



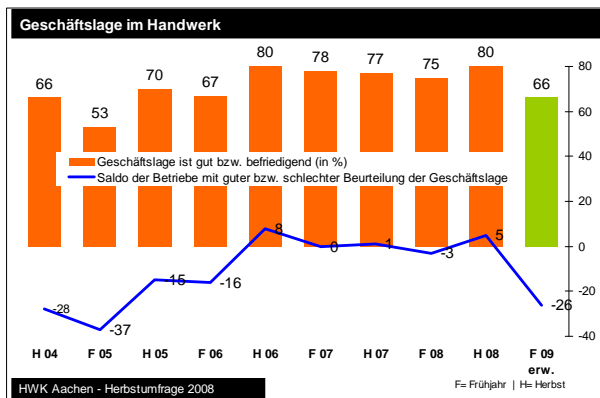
Konjunkturumfrage Handwerkskammer für die Region Aachen Herbst 2008

ROBUSTE HANDWERKSKONJUNKTUR IM SOMMER UND HERBST. MIT GEBREMSTEM SCHAUM IN DIE ZUKUNFT.

Hinweis: Damit die Texte leichter lesbar sind, haben wir auf „Komma-zahlen“ verzichtet. Rundungsbedingt kann es bei der Summenbildung daher zu Abweichungen von einem Prozentpunkt kommen.

Geschäftslage besser als erwartet

Viele Handwerksunternehmen zwischen dem Seltkant und der Eifel haben bessere Geschäfte gemacht, als so mancher Betriebsinhaber im Frühjahr dieses Jahres prognostiziert hatte. Dies bringt das Stimmungsbild aus der Herbstumfrage der Handwerkskammer für die Region Aachen deutlich zum Ausdruck.

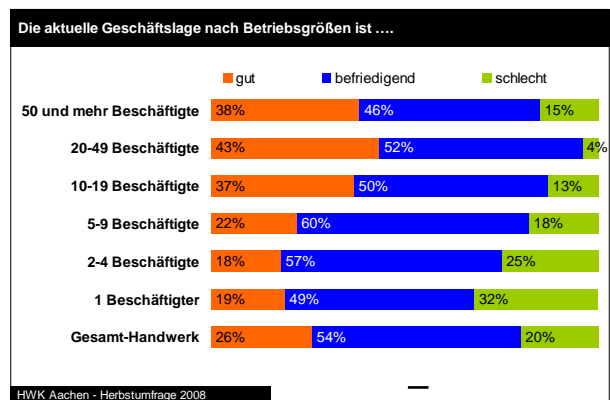


80 Prozent der Handwerksunternehmer beurteilen ihre Geschäftslage mit gut oder befriedigend im Vergleich zum Vorhalbjahr. Der Saldo zwischen Unternehmern, die eine gute Situation vorfinden und denjenigen, die sie als schlecht und kritisch bewerten, zog auf +5 an. Das heißt, aktuell überwiegen die positiven Stimmen im Handwerk.

Im Einzelnen betrachtet, ist die Stimmungslage in den verschiedenen Branchen weit gefächert (siehe auch Tabellenübersicht nach Handwerksgruppen auf Seite 2): Deutlich positiver als der Durchschnitt bewerten die Handwerke für den gewerblichen Bedarf (Metallbau, Elektromaschinenbau, Kälteanlagenbau, Feinwerkmechanik) die vergangenen sechs Monate. 90 Prozent der Betriebe in diesen Gewerken haben gute oder zufriedenstellende Geschäfte gemacht. Das Ausbauhandwerk hat vielfach von der energetischen Sanierungswelle bei privaten und

gewerblichen Kunden profitiert. 86 Prozent der Unternehmen beurteilen die vergangenen Monate mit gut oder zufriedenstellend, wobei rund jedes dritte bessere Geschäfte als im Vorhalbjahr machen konnte. Die Chefs im Bauhandwerk dürften mit dem Halbjahresverlauf ebenfalls recht zufrieden sein, denn 28 Prozent von ihnen konnten eine bessere und jeder zweite eine zufriedenstellende Geschäftssituation verzeichnen.

Am schlechtesten ist die Stimmung bei den Kfz-Handwerken. Lediglich 59 Prozent der Betriebsinhaber können ihre aktuelle Geschäftssituation positiv bewerten. Die Zurückhaltung der Verbraucher hinterlässt schon seit geraumer Zeit kräftige Brems Spuren in den Bilanzen der Kfz-Handwerke. Dies gilt vor allem für den Verkaufs-, aber in steigendem Maße auch für den Reparaturbereich. Bei den Gesundheitshandwerken sind es nach wie vor die Zahntechniker- und Orthopädienschuhmacherbetriebe, die aufgrund der gesetzlichen Vorgaben und sonstigen Wettbewerbsbedingungen zu kämpfen haben. Lediglich 68 Prozent der Betriebe in dieser Branche sind mit ihrer Lage zufrieden oder sehr zufrieden.



Mit den aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für das Handwerk sind größere Betriebe besser zu Recht gekommen als sehr kleine. Unternehmen mit mehr als 10 Beschäftigten gelingt es vergleichsweise gut, ihre Geschäftsentwicklung positiv zu gestalten. Der Anteil liegt hier zwischen 37 und 43 Prozent.

Umfrageergebnisse in den Handwerksgruppen

	Geschäftslage (in %)			Auftragseingänge (in %)			Gesamtumsatz (in %)		
	gut	befriedig.	schlecht	gestiegen	gleich	gesunken	gestiegen	gleich	gesunken
Bau	28	50	22	22	43	35	28	38	33
Ausbau	34	52	14	29	43	28	35	41	24
Handw. f. gewerbl. Bedarf	23	66	10	25	38	37	30	34	36
KfZ	14	46	41	11	41	49	27	22	51
Nahrungsmittel	12	71	18	21	55	24	29	44	26
Gesundheit	16	53	32	5	39	55	13	44	44
Personenbez. Dienstleist.	17	55	28	4	55	41	11	41	48
Gesamthandwerk	25	55	20	20	44	36	27	39	34

	Verkaufspreise (in %)			Investitionen (in %)			Beschäftigung (in %)		
	gestiegen	gleich	gesunken	gestiegen	gleich	gesunken	gestiegen	gleich	gesunken
Bau	15	70	16	20	43	38	26	52	22
Ausbau	22	59	19	19	48	33	19	67	13
Handw. f. gewerbl. Bedarf	17	64	19	20	50	30	23	64	13
KfZ	46	35	19	19	46	35	9	74	17
Nahrungsmittel	50	50	0	33	48	18	18	71	12
Gesundheit	5	77	18	18	44	38	3	62	36
Personenbez. Dienstleist.	28	63	9	14	54	32	7	89	4
Gesamthandwerk	23	61	16	19	48	33	18	67	15

Hinweis zur Tabelle: Abweichungen von 100% durch Rundungen bedingt.

Mit Blick auf das kommende Winterhalbjahr schwindet die Zuversicht der Entscheider in den Handwerksbetrieben deutlich. Nur noch zwei Drittel erwarten, in dieser Zeit gute oder zufriedenstellende Geschäfte zu machen. Das Stimmungsbarometer sinkt von +5 auf -26. Dies zeigt deutlich die Verunsicherung, auch im Handwerk. Sie resultiert aus den aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit einer weltweiten Finanzkrise, die ihre Spuren auch in der Realwirtschaft hinterlassen wird. In welchem Maße dies geschehen wird, ist derzeit nicht absehbar. Eine Gefährdung der Kreditversorgung des Mittelstandes und des Handwerks ist nicht zu erwarten, da sie zu 67 Prozent ihr Geld bei den Sparkassen und zu 18 Prozent bei den genossenschaftlichen Banken und damit in den meisten Fällen nicht bei den von der Krise betroffenen Großbanken leihen. Dennoch wirken sich andere Faktoren ungünstig auf die Geschäftsaussichten und die psychologische Befindlichkeit im Handwerk aus. Dazu gehören die sich generell abkühlende Weltkonjunktur, die zwar etwas geringeren, aber weiterhin hohen Energiepreise sowie das spürbar erhöhte Preisniveau für viele Produkte des gewerblichen und des persönlichen Bedarfs. Aufgrund der Finanzkrise, der Schwäche der US-amerikanischen Wirtschaft und der verringerten Dynamik der chinesischen Volkswirtschaft sind Rückgänge im Export der deutschen Wirtschaft zu erwarten, von deren Auswirkungen die industrieorientierten Zuliefererbetriebe im Handwerk betroffen sein könnten. Gleiches gilt für die Bereiche des Bau- und Ausbauhandwerks, die für Industriebetriebe tätig sind.

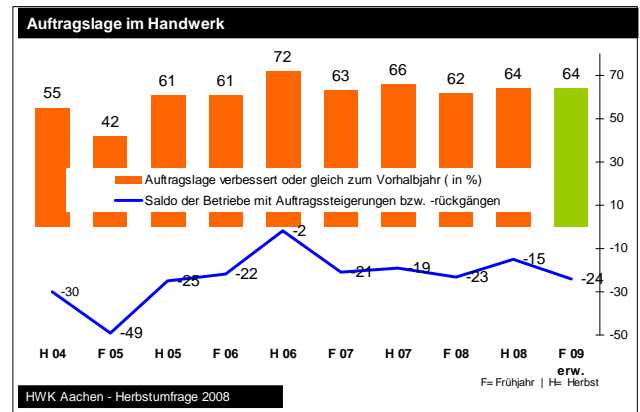
Die Binnennachfrage hat trotz geringerer Arbeitslosenzahlen und höherer Lohnabschlüsse keine spürbare Belebung erfahren, da unter anderem die Preissteigerungen und die Sozialabgabenlast zu sehr in die entgegengesetzte Richtung wirken.

Auftragsbestand stabil;

Sommer ohne kräftige Impulse.

Viele Meister hatten sich hinsichtlich der Aufträge in diesem Sommer und Herbst noch mehr erhofft. Im Frühjahr glaubten 71 Prozent an eine bessere oder gleiche Lage, tatsächlich trat dies bei 64 Prozent ein. Von diesen meldete jeder fünfte höhere Auftragsvolumina; bei 44 Prozent blieben sie stabil. Überdurchschnittlich wuchs der Auftragsbestand im Sommerhalbjahr bei den Betrieben des Ausbauhandwerks. 29 Prozent der Chefs

erhielten mehr Kundenzuspruch. Bei den Handwerken für den gewerblichen Bereich lag dieser Anteil bei 25 und im Bauhandwerk bei 22 Prozent. Den höchsten Zufriedenheitsgrad mit ihren Auftragsbeständen (Summe aus gestiegen und gleichgeblieben) weisen mit weitem Abstand die Nahrungsmittelhandwerke auf. Mehr als drei Viertel der Betriebe gehören dazu. Dieser Branche folgt mit 72 Prozent das Ausbauhandwerk. Bei allen übrigen Branchen liegt dieser Wert zwischen 45 und 65 Prozent (Gesundheit, Kfz, personenbezogene Dienstleistungen, gewerblicher Bedarf, Bau).

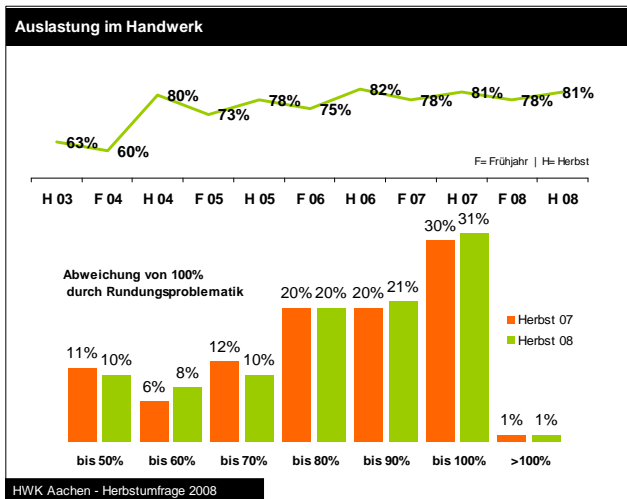


In der Perspektive gehen die Handwerksmeister für das kommende Winterhalbjahr von einer ähnlichen Auftragsituation wie derzeit aus. 52 Prozent meinen, dass ihre Auftragspolster gleich stark bleiben werden, 12 Prozent hoffen auf mehr Kundenaufträge und 36 Prozent glauben, Rückgänge hinnehmen zu müssen.

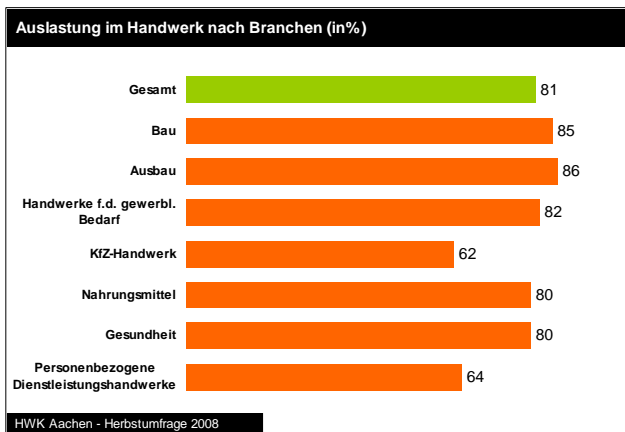
Auslastungsrad: Je größer der Betrieb desto besser.

Mit einer durchschnittlichen Auslastung von 81 Prozent liegt das Handwerk im Kammerbezirk auf gleichem Niveau wie bei der Herbstumfrage 2007. Dabei weisen größere Betriebe ab 5 Mitarbeitern deutlich über diesem Durchschnitt liegende Beschäftigungsgrade auf mit Spitzenwerten von 91 Prozent bei Betrieben, die zwischen 20 und 49, beziehungsweise über 50 Beschäftigte haben. Nach Auslastungsklassen differenziert, geben aktuell davon 53 Prozent der Betriebe an, eine mehr als 80prozentige und damit tendenziell auskömmliche Auslastung zu haben, und 28 Prozent

signalisieren Auslastungsgrade, die unter 70 Prozent liegen und auf Dauer gesehen den Bestand des Betriebes gefährden. Im Herbst 2007 lag dieser Wert bei 29 Prozent.



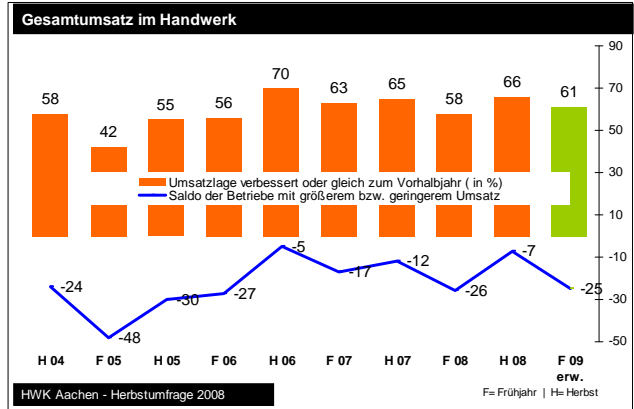
Die Auslastung nach Branchen ergibt ein differenziertes Bild. Über dem Durchschnitt liegen klar die investitionsgüterorientierten Handwerke Bau, Ausbau und die Handwerke für den gewerblichen Bedarf. Auch die Nahrungsmittel- und Gesundheitshandwerke haben mit einem Durchschnitt von 80 Prozent recht gut zu tun. Schlusslichter bilden mit Quoten von 62 beziehungsweise 64 Prozent das Kfz-Handwerk und die personenbezogenen Dienstleistungshandwerke (Friseur, Kosmetiker, Schneider, Textilreiner, Schuhmacher, Uhrmacher).



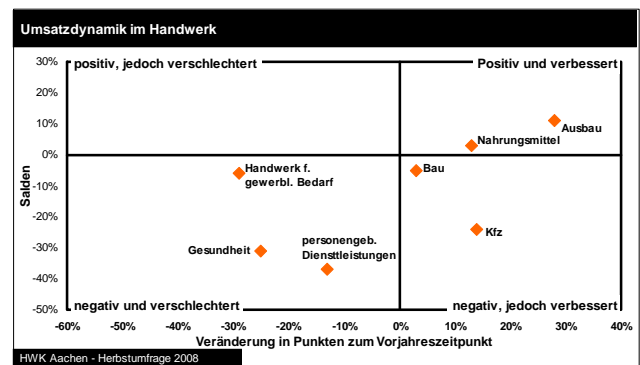
Umsatzlage verbessert.

Obwohl die Auftragslage bei einer nicht ganz so großen Zahl von Meistern hinter den Erwartungen zurückblieb, hat sich die Umsatzlage wie im Frühjahr prognostiziert entwickelt. Bei zwei Dritteln ist der Umsatz gestiegen beziehungsweise gleich geblieben. 27 Prozent der Unternehmer konnten mit ihren Angeboten beim Kunden sehr gut punkten und höhere Umsätze einfahren als noch im Vorhalbjahr; bei 39 Prozent blieben sie stabil. Der Saldo zwischen denjenigen mit Umsatzzuwächsen und denjenigen mit – einbußen kletterte auf -7 Punkte und verbesserte sich im Vergleich zu den Werten des Vorjahres. Das heißt, mehr Betriebe konnten bessere Zahlen erreichen als noch vor 12 Monaten und weniger waren von Umsatzrückgängen betroffen.

Betriebe der Ausbauhandwerke und der Handwerke für den gewerblichen Bedarf profitierten am meisten vom positiven Umsatztrend. 35 beziehungsweise 30 Prozent der Betriebsinhaber in diesen Branchen melden



Umsatzsteigerungen in den vergangenen sechs Monaten. Im Ausbauhandwerk liegt der Saldo zwischen Betrieben mit Zuwächsen und Rückgängen mit +11 sogar im eindeutig positiven Bereich, was bei den Unternehmen für den gewerblichen Bedarf mit einem Saldo von -6 nicht gelang. Im Vergleich zum Vorjahr konnte das Ausbauhandwerk auch noch eine bessere Umsatzdynamik erzielen. Hingegen scheint sich die Konjunkturabkühlung nun bei den Handwerkern für den gewerblichen Bedarf abzuzeichnen. Gute Umsätze meldeten auch die Nahrungsmittelhandwerke: 29 Prozent der Meister verbuchten Umsatzsteigerungen; weitere 44 Prozent eine stabile Lage. Damit überwiegt die positive Dynamik in dieser Branche, denn der Saldo stieg auf +3. Die Kehrseite der Medaille erleben am anderen Ende der Erfolgsskala die Unternehmer des Kfz-Handwerks. Die seit Jahren geringe Kauflust der Kunden und die immer seltener ausgeführten Reparaturen haben zur Folge, dass 51 Prozent über Umsatzeinbußen klagen und lediglich 27 Prozent ihre Erträge im Vergleich zum Vorhalbjahr steigern konnten. Trotzdem hat sich ihre Lage im Vergleich zum Herbst 2007 verbessert. Ähnlich schwierige Situationen melden die Gesundheitshandwerke (44 Prozent der Betriebe mit Umsatzrückgängen) und die Personenbezogenen Handwerke (48 Prozent). In der Summe befinden sich diese beiden Branchen hinsichtlich ihrer Umsatzdynamik in einer noch schlechteren Verfassung als im Herbst des Vorjahres.

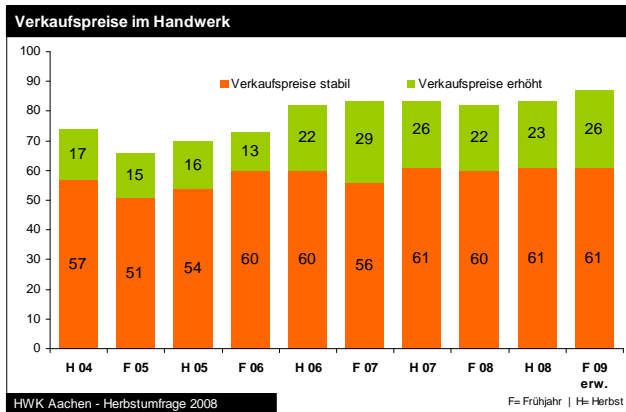


Für die nahe Zukunft erwarten viele Betriebsinhaber eine Verschlechterung ihrer Umsatzsituation (39 Prozent); 46 Prozent glauben daran, gleichviel Umsatz realisieren zu können und 14 Prozent sind der Meinung, dass noch Steigerungen drin sind. Der Saldo von -25 zeigt allerdings, dass die Pessimisten deutlich die Mehrheit haben aufgrund der wirtschaftlichen Gesamtsituation in Deutschland und der Welt.

Preise überwiegend stabil. Ein Viertel möchte höhere Preise durchsetzen.

Mit einem Anteil von 61 Prozent hat die Mehrheit der Betriebsinhaber die Verkaufspreise für seine Produkte und Dienstleistungen in den vergange-

nen sechs Monaten nicht verändert, auch wenn 84 Prozent der Chefs höhere Einkaufspreise als im Halbjahr zuvor für Rohstoffe, Vorprodukte und Handelswaren zahlen mussten. Wegen des Kostendrucks bei Rohstoffen und Energie erhöhte rund jeder vierte Betrieb die Endsumme auf seinen Preisschildern.

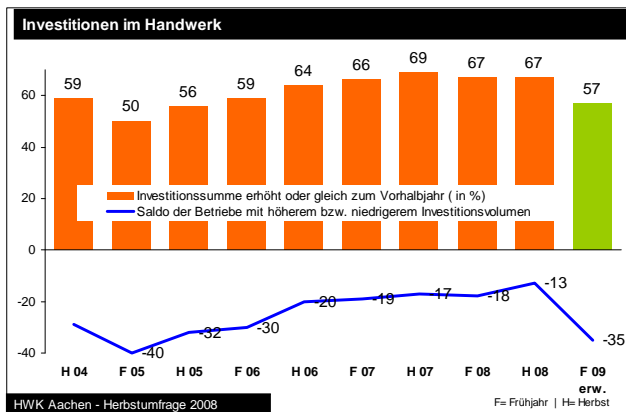


Am häufigsten versuchten mit einem Anteil von 50 Prozent die Inhaber im Nahrungsmittelhandwerk, höhere Preise beim Kunden durchzusetzen. Mit einem Anteil von 46 Prozent folgte das Kfz-Handwerk, das sich in wirtschaftlich schwierigem Fahrwasser befindet. Betriebsinhaber in den Gesundheitshandwerken (Augenoptik, Hörgeräteakustik, Zahntechnik, Orthopädieschuhmacher und –technik) konnten nur mit einem Anteil von 5 von 100 die Preisschraube nach oben drehen. Immerhin gelang es 77 % ihre Verkaufspreise stabil zu halten.

Mit Blick auf das Winterhalbjahr wird sich an dieser Gesamtsituation im Handwerk der Region nichts Wesentliches ändern. Der Anteil der Gruppe, die zukünftig höhere Preise am Markt durchsetzen möchten, steigt von 23 auf 26 Prozent an.

Investitionslaune durch Zukunftsunsicherheit getrübt.

Erfreulicherweise bewegte sich die Investitionslaune Handwerksunternehmen auf gleichem Niveau wie in den letzten vier Halbjahren. Aktuell gaben 19 Prozent an, mehr Geld in die Hand genommen zu haben, um



dringende Ersatzinvestitionen oder Neuanschaffungen zu tätigen; 48 Prozent hielten ihre Budgets bei und ein Drittel gab weniger aus als zuvor. Positiv ist ebenfalls, dass sich der Saldo aus Meisterbetrieben, die höhere Investitionen tätigen konnten und denen, die das Volumen einschränkten, stetig verbessert hat, auch wenn der Indikator immer noch im negativen Bereich liegt.

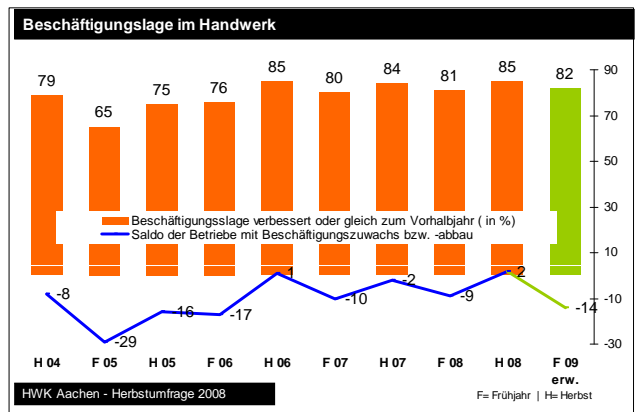
Am häufigsten griffen Betriebe aus dem Nahrungsmittelbereich tiefer in die Tasche als noch vor sechs Monaten, um sich durch die Investitionsspritze fit für den Wettbewerb zu halten (33 Prozent). Am seltensten taten dies Chefs in den Handwerken für den Personenbezogenen Bedarf (14 Prozent). Die derzeitigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die finanziellen Ressourcen vieler Betriebe dieser Branche lassen dies nicht zu.

Insbesondere größere Handwerksbetriebe mit mehr als 20 Beschäftigten haben kräftig investieren können. Mit einem Anteil von 38 Prozent an den Unternehmen mit erhöhtem Investitionsvolumen liegt diese Quote doppelt so hoch wie der Durchschnitt im Gesamthandwerk.

In Zukunft wollen die meisten Betrieben erst einmal abwarten und weniger Geld investieren. Der Indikator sinkt um 10 Prozentpunkte auf 57 Prozent. 43 von 100 Chefs kündigen an, weniger Geld aufwenden zu wollen oder zu können. Trotz des verringerten Gesamtengagements im Handwerk liegt die Bereitschaft, auch im Winterhalbjahr mehr zu investieren bei den größeren Betrieben (mehr als 20 Beschäftigte) mit 16 Prozent doppelt so hoch wie im übrigen Handwerk.

Gute Beschäftigungslage im Handwerk.

Erwartungsgemäß steigt die Quote der Handwerksbetriebe, die im Verlauf des Sommerhalbjahres ihre Belegschaften vergrößern beziehungsweise beibehalten. Dies ist mit einem Anteil von 85 gegenüber 81 Prozent im Frühjahr auch in diesem Jahr der Fall. Der Saldo aus Betrieben mit Beschäftigungszuwachs und –rückgängen liegt allerdings mit +2 im posi-

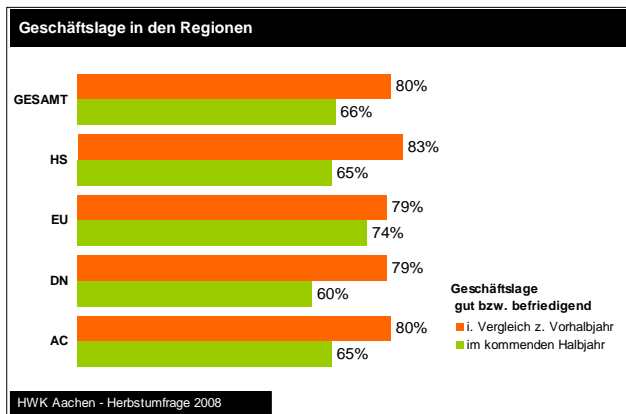


ven Bereich. Dazu hat insbesondere die gute Auftragslage im Bau- (+4) und Ausbauhandwerk (+6) sowie bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf (+10) beigetragen, die ihre Teams erweiterten. Im positiven Bereich liegen auch die Nahrungsmittelhandwerke (+6) und die personenbezogenen Dienstleistungshandwerke (+3). Hingegen müssen 33 Prozent der Chefs im Gesundheitshandwerk Personal abbauen, während 3 Prozent die Zahl ihrer Beschäftigten vergrößerten. Ein deutliches Signal dafür, wie sehr insbesondere die Zahntechnikerbetriebe und die Orthopädieschuhmacherbetriebe zu kämpfen haben.

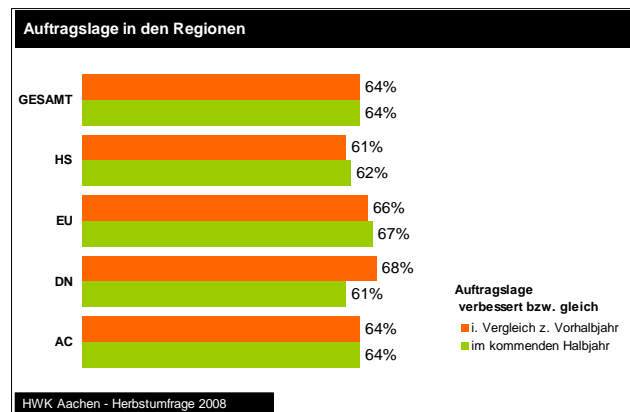
Die sich eintrübenden Konjunkturaussichten haben nach den Angaben der Meister (noch) keine wesentlichen Auswirkungen auf die Beschäftigungssituation. Denn auch für das Winterhalbjahr sinkt die Quote der Betriebe, die Beschäftigungsaufbau beziehungsweise –stabilität erwarten, nur um 3 Prozentpunkte ab.

Blick in die Regionen.

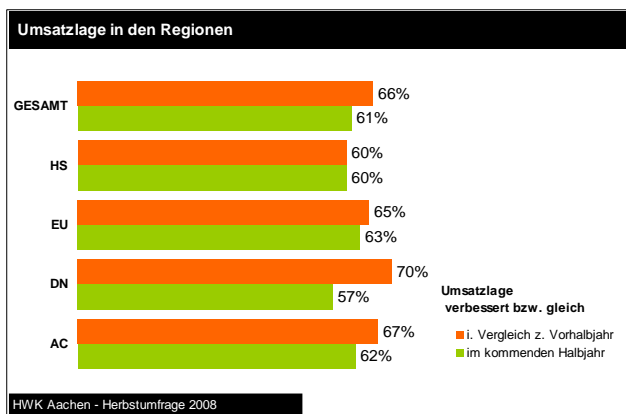
Ihre aktuelle Geschäftslage bewerten die Handwerkchefs in den verschiedenen Regionen des Kammerbezirks relativ ähnlich. Zwischen 79 und 83



Prozent geben an, ihre Geschäftssituation sei derzeit gut beziehungsweise befriedigend. Bei den Prognosen in die nahe Zukunft gehen die Einschätzungen allerdings weiter auseinander. Rund ¾ der Euskirchener Chefs starten recht optimistisch ins Winterhalbjahr und gehen davon aus, dass ihre Geschäfte weiterhin gut beziehungsweise zufriedenstellend (+74%) laufen werden. In den Regionen Aachen und Heinsberg ist man deutlich vorsichtiger; hier liegen die Werte bei 65 Prozent. Schlusslicht bildet der Kreis Düren.



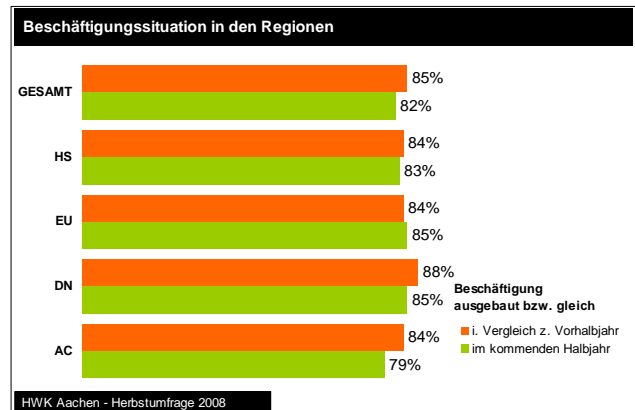
Auch bei den Auftragsbeständen gibt es Unterschiede in der regionalen Beurteilung. Im Heinsberger Raum haben mit 61 Prozent weniger Betriebe in den vergangenen sechs Monate dickere oder zumindest gleich dicke Auftragspolster erzielen können als der Durchschnitt im gesamten Kam-



merbezirk. Es besteht ein Abstand von sieben Prozentpunkten zum Spitzenreiter Kreis Düren, wo es deutlich besser lief. Allerdings wird dieser Trend nicht über die Wintermonate anhalten. Nur noch 61 Prozent der Dürener Betriebsinhaber glauben, mehr Kundenaufträge beziehungsweise

geauso viele zu haben, wohingegen im Heinsberger und Euskirchener Raum die Prognosen leicht über den aktuellen Werten liegen.

Die ungünstigere Auftragslage wirkt sich nach Angaben der Heinsberger Handwerkchefs auch auf die Umsätze aktuell aus. 60 Prozent haben steigende oder stabile Erträge im Vergleich zum Vorhalbjahr verzeichnen können. Das bedeutet im Umkehrschluss einen 40-prozentigen Anteil an Handwerksmeistern, die mit ihren Teams gegen die gesunkenen Umsätze ankämpfen. Deutlich über dem Durchschnitt von 60 Prozent konnten mit einem Anteil von 70 Prozent die Dürener Betriebe Umsatzsteigerungen einfahren, beziehungsweise –stabilität erzielen. Im Vergleich zu den Aachener Meistern, bei denen auch mehr als zuvor für den Winter geringeren Umsätzen rechnen, rutscht bei den Dürern die Quote der Zuversichtlichen um -13 Prozentpunkte gewaltig in den Keller.



Die allermeisten Mitarbeiter in Handwerksbetrieben dürften sich über die Ergebnisse der Herbstumfrage freuen. Denn unabhängig davon, in welcher Region sie arbeiten, ist die Beschäftigungssituation sehr gut. Die Werte weichen aktuell vom Durchschnitt von 85 Prozent nur marginal ab. 18 Prozent der Betriebe signalisieren ihre Teamstärken ausgebaut zu haben und 67 Prozent behielten sie bei, um Kundenaufträge abwickeln zu können.

Im Winter wird sich nach Meinung der Befragten zumeist wieder ein einheitliches Beschäftigungsbild mit Ausnahme der Handwerksunternehmen in Stadt und Kreis Aachen ergeben: Hier gehen 21 Prozent davon aus, Personal abbauen zu müssen, wohingegen dies in den übrigen Regionen nur 15 bis 17 Prozent sind.

Zahl der Lehrverträge zum 30.9. gesunken.

Ende September kann noch kein Schlussstrich unter die Lehrstellenbilanz gezogen werden, da täglich noch neue Lehrverträge, aber auch zwischenzeitlich erfolgte Lösungen bei der Kammer eintreffen. Zum 30.09.2008 verzeichnete das Handwerk im Kammerbezirk 2.599 neu eingetragene Lehrverhältnisse, was ein Minus von 6,65 Prozent im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Im Kreis Düren reduzierte sich mit einem Minus von 95 Stellen die Zahl neuer Nachwuchskräfte am stärksten, gefolgt vom Kreis Euskirchen mit -59, und dem Kreis Aachen mit -46. Zuwächse hatten mit +10 der Kreis Heinsberg und +5 die Stadt Aachen.

Nach wie vor suchen viele Betriebe ausbildungsfähige, engagierte junge Menschen. Allein in der Lehrlingsbörse der Handwerkskammer Aachen sind 97 Unternehmen gemeldet, die eine oder mehrere Lehrstellen anbieten. Viele Bewerber befinden sich aktuell noch in die Lehre vorbereitenden Einstiegsqualifizierungen und werden gegebenenfalls erst später im Jahr

einen regulären Lehrvertrag abschließen. Eine gewisse Verschiebung zwischen den gewerblich-technischen Berufen in Industrie und Handwerk im Sinne des „Kampfes um die Köpfe“ ist ebenfalls nicht auszuschließen.

Fachkräfte werden gebraucht.

Der Bedarf an qualifizierten Fachkräften ist nach wie vor hoch. 562 Unternehmen haben an der Herbstumfrage der Handwerkskammer für die Region Aachen teilgenommen. 9,6 Prozent gaben an, aktuell 114 unbesetzte Stellen zu haben. In den kommenden sechs Monaten wollen vier von 100 Betrieben Fachkräfte einstellen, 18 von 100 erwarten hingegen, sich von Personal trennen zu müssen. Damit liegen die Aussagen zur Beschäftigungssituation in etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Gesamtnachfrage an Fach- und Aushilfskräften sowie Lehrlingen im



Handwerk wird bei konservativer Schätzung zwischen 1.000 und 1.200 Stellen liegen.

Die Handwerkskammer Aachen bietet über ihre 100%-ige Tochter QualiTec einen individuellen Vermittlungsservice für arbeitslos gewordene Handwerker bzw. Fachkräfte suchende Betriebe. Ihr Angebot hat sich im Wirtschaftszweig fest etablieren können und wird stark nachgefragt. Zurzeit sind bei der QualiTec 951 freie Stellen in Handwerksbetrieben gemeldet. In folgenden Gewerken werden zum Teil dringend Fachkräfte gesucht: Elektrohandwerk, Feinwerkmechanik, Maschinenbau, Friseur, Tischler, Fliesenleger, Betonbauer, Zimmerer, Heizung, Sanitär, Klima, Maler und Lackierer, Metallbauer, Bäcker, Maurer, Stuckateure, Dachdecker und Kfz-Handwerk.

Interessierte arbeitslose Handwerker mit Vermittlungsgutschein und Unternehmer, die gute Fachkräfte suchen, nehmen am besten Kontakt zum Stellenvermittler der Kammer, Ralf Herzog, auf: Tel. 0241/ 471-189, E-Mail an: ralf.herzog@hwk-aachen.de.

Betriebszahlen leicht rückläufig.

Nach der Befreiung von 53 Gewerken von der Meisterpflicht zum 1.1.2004 verzeichnete das Unternehmensregister der Handwerkskammer Aachen im ersten Jahr einen Zuwachs von 4,4 Prozent. Die Wachstumsdynamik hat sich zwischenzeitlich deutlich reduziert. Erstmals verringerte sich nun die Zahl der bei der Handwerkskammer eingetragenen Betriebe.

Zwischen März und Oktober 2008, also dem Zeitraum der aktuellen Befragung, nahm die Zahl der Betriebe per Saldo um 27 ab (0,2 Prozent). Am häufigsten wurden ausländische Betriebe (Saldo -24) abgemeldet. Be-

triebszuwächse konnten ausschließlich in diesem Halbjahr mit +26 im Kreis Euskirchen beobachtet werden.

	Zahl der Betriebe absolut				
	Okt. 06	März 07	Okt. 07	März 08	Okt. 08
Region Aachen	6.243	6.304	6.429	6.424	6.417
Region Düren	3.126	3.159	3.166	3.184	3.170
Region Euskirchen	2.685	2.691	2.756	2.755	2.781
Region Heinsberg	3.054	3.083	3.151	3.161	3.153
Ausländ. Betriebe	332	336	339	342	318
Gesamthandwerk	15.440	15.573	15.838	15.866	15.839
Gesamthandwerk: Entw. z. Vorhalbjahr (%)	+2,2	+0,9	+1,7	+0,2	-0,2

Dieser Bericht kann heruntergeladen werden unter www.hwk-aachen.de/Wirtschaftsdaten aus der Region

Herausgeber: Handwerkskammer Aachen
 Verantwortlich für den Inhalt:
 Nicole Tomys, stv. Hauptgeschäftsführerin
 Erschienen: Oktober 2008
 Adresse: Sandkaulbach 21, 52062 Aachen
 Tel.: 0241/ 471-125
 Fax: 0241/ 471-101
 E-Mail: nicole.tomys@hwk-aachen.de
 Homepage: www.hwk-aachen.de